

will ständig neu gestaltet und vertieft werden.

Frieden: ein Zustand in den Beziehungen zwischen Völkern und Staaten, der die Anwendung gewaltsamer Mittel zur Durchsetzung der Politik ausschließt. In der antagonistischen Klassengesellschaft, vor allem im Imperialismus, wird dieser Zustand jedoch infolge der ungleichmäßigen Entwicklung der imperialistischen Länder ständig durch Kriege unterbrochen, da die herrschenden Klassen ihre Politik mit Gewalt durchsetzen, wenn die friedlichen Mittel nicht ausreichen. In der Gegenwart geht die Bedrohung des F. vor allem vom USA- und vom westdeutschen Imperialismus aus, die mit allen Mitteln versuchen, die gesetzmäßige Entwicklung der menschlichen Gesellschaft durch ihre Politik der Zurückdrängung des Sozialismus und der nationalen Befreiungsbewegung aufzuhalten (-> *Globalstrategie*). Erst in einer Gesellschaft, die nicht mehr auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln und dem Klassenantagonismus beruht, kann der F. dauernd gesichert werden. Der F. ist dem Sozialismus und dem Kommunismus wesenseigen, er wird hier zum internationalen Prinzip der Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten. Nur die Arbeiterklasse ist fähig, „im Gegensatz zur alten Gesellschaft mit ihrem ökonomischen Elend und ihrem politischen Wahnwitz“ eine Gesellschaftsordnung zu schaffen, „deren internationales Prinzip der Friede sein wird, weil bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht - die Arbeit“ (K. Marx). K. Marx und F. Engels legten im -v *Manifest der Kommunistischen Partei* dar, daß mit dem Verschwinden des Gegensatzes der Klassen im Inneren der Na-

tionen auch die feindliche Stellung der Nationen gegeneinander fällt. Der Krieg ist nicht im Wesen des Menschen begründet, sondern eine Erscheinung sozialer Verhältnisse, die auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln und der Klassenspaltung beruhen. Bereits die ältesten überlieferten F.svorstellungen der Menschheit erweisen, daß sich die F.ssehnsucht der Menschen nicht im Traum einer bloßen Abwesenheit des Krieges erschöpft. Der F.swille äußerte sich gleichzeitig als Protest gegen gesellschaftliche Verhältnisse, denen der Krieg immanent ist. In der griechischen Philosophie und Dichtung verbanden sich die Idee des F. und die der Menschlichkeit zu einer Einheit. Diese positive Vorstellung vom F. als des normalen, natürlichen Zustands der Menschheit ist auch in der Geschichte der Klassengesellschaft in ihrem Kern erhalten geblieben. Die Ideologen der aufstrebenden Bourgeoisie gaben den F.sbestrebungen der Volksmassen neue geistige und politische Grundlagen. Die Verwirklichung des neuen, an der Vernunft, der Würde und Freiheit des Menschen orientierten Humanitätsideals, das den F.sgedanken mit den Ideen der Humanität und Toleranz, der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit aller Menschen vereinigte, erforderte die Beseitigung des Feudalismus. Mit dem selbständigen Auftreten der Arbeiterklasse wurde der F. zu einer materiellen gesellschaftlichen Macht. Die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistischen Parteien verwirklichen im praktischen F.skampf die Einheit aller friedliebenden Menschen. Die Geschichte der F.sbewegung in den vergangenen hundert Jahren hat gezeigt, daß der F.skampf getrennt vom sozialen Kampf der